

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# ACTIVATED

21. JAHRGANG, AUSGABE 6

## KONSERVIERT ODER SAUER EINGELEGT?

Die Geschichte  
zweier Diener

## Schuldzuweisung

Eine Ansichtsfrage

## Die Wahl

490 ... und mehr



## EDITORIAL DIE ABMACHTUNG

Die ersten Verse im ersten Kapitel des Buches Jesaja sind erschreckend! In ihnen beschreibt Gott in starker Sprache die vielen Vergehen der Nation Juda, einschließlich der Unterdrückung der Armen, der korrupten Geschäfte und des Blutes an ihren Händen, die dazu geführt haben, dass sie sich von Ihm entfremdet hatten. Er sagt, ihre religiösen Auffassungen seien falsch und wertlos geworden, und ihre Herzen seien böse und befinden sich in Rebellion gegenüber Gott; und als Folge davon werden sie von ihren Feinden voll und ganz besiegt.

Aber trotz ihrer vorsätzlichen Sünde gegen Ihn werden Gottes Herzenssaiten von dem Leiden Seines Volkes berührt, und Er verweilt nicht bei der Bestrafung, die sie verdient hätten. „Hört auf, Schlechtes zu tun“, fleht er. „Lasst ab vom Bösen. Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten.“

Dann macht Er eines der schönsten Versprechen der Bibel – und eines, das zudem mehr als einen kleinen Einblick in die Art der Freundschaft bietet, die Er mit uns haben möchte: „Dann lasst uns doch miteinander rechten“, sagt der Herr. „Selbst, wenn eure Sünden scharlachrot sind, sollen sie schneeweiß werden.

Eure Sünden mögen blutrot sein, doch sie sollen werden wie Wolle.“<sup>2</sup>

Diese Verheißung zeigt, Gott ist nicht nur bereit, sondern auch begierig darauf zu vergeben. Und genau wie ein frischer Schneefall eine Blutlache bedeckt und es sein lässt, als wäre sie nie da gewesen, ist Gottes Vergebung so vollständig, dass es so aussieht, als wäre das Unrecht nie geschehen. Er erinnert sich nicht einmal mehr an unsere Sünden.<sup>3</sup>

Diese Art der Vergebung ist übernatürlich und ein Teil der göttlichen Natur Gottes. Es kommt nicht oft vor, dass wir den Schmerz, die Wut und die Ungerechtigkeit, die wir fühlen, ertragen können und gleichzeitig „es so sein lassen, als wäre das Unrecht nie geschehen“, aber das entschuldigt uns nicht, wenn es darum geht, bereit zu sein, anderen zu verzeihen. Der Schlüssel ist, sich daran zu erinnern, was Jesus für uns getan hat. Obwohl wir es nicht verdient hatten, dass Er die Last all unserer Sünden und Missetaten auf sich nimmt, tat Er es, als Er Sein Leben für uns gab. Versuchen wir, Ihm ähnlicher zu werden, indem wir etwas von der unverdienten Vergebung, die wir erhalten haben, an andere weitergeben!

1. Jesaja 1,16-17. LUT

2. Jesaja 1,18 NLT

3. Vgl. Hebräer 8,12.



CHRIS MIZRANY

# EIN LEBEN VOLLER VERGEBUNG

Mein ganzes Leben hindurch habe ich meinen Anteil an (wohlverdienten) Konsequenzen für Fehlverhalten erhalten. Aber mehr als einmal habe ich nicht bekommen, was ich verdient hätte. Stattdessen erhielt ich Gnade.

Als ich etwa 12 Jahre alt war, besuchte meine Familie einmal ein Einkaufszentrum. Ich sollte auf meinen jüngeren Bruder aufpassen, während meine Eltern in einer Schlange warteten, aber ich wurde abgelenkt, und er lief weg und kam fast bis zum Parkplatz draußen, bevor wir ihn fanden. Haben meine Eltern mir einen strengen Vortrag gehalten? Und ob, aber er war mit so viel Liebe und Gnade abgemildert. Ich bekam an diesem Tag Gnade, unverdient, aber nie vergessen.

Als ich ein bisschen älter war, nahm ich einmal etwas, das mir nicht gehörte. Als meine Mutter mich damit konfrontierte, fühlte ich das Blut in meinen Ohren rauschen, als ich dachte: *Warum habe ich das getan? Das Leben wird nie mehr so sein wie früher!*

Aber Mama nahm mich in die Arme und sagte, sie wüsste, dass ich ein besserer Mensch sein könnte – und um damit anzufangen, würde ich den Gegenstand sofort zurückgeben, und es stellte sich heraus, dass ich Recht hatte (allerdings nicht so, wie ich es erwartet hatte) – mein Leben war seit dieser ergreifenden Lektion nie mehr dasselbe.

Dann kamen die fiesen Kämpfe, sinnlosen Auseinandersetzungen und abfälligen, schnippischen Auftritte meiner Teenagerjahre und meines jungen Erwachsenenenseins. Ich benahm

mich schlecht gegenüber einem Freund, meinen Geschwistern oder meinen Eltern und schämte mich dann, weil ich wusste, Ausgrenzung, Ablehnung oder andere Konsequenzen verdient zu haben. Manchmal trat das auch ein. Aber oft stellte ich fest, dass Andere größere Seelen und Herzen hatten, als ich erwartet hätte, und immer wieder wurde mir vergeben.

Jetzt strebe ich danach, sowohl ein liebevoller Ehemann für meine unglaubliche Frau und auch ein gütiger Vater für meine beiden kleinen Mädchen zu sein. Meistens läuft es ganz gut. An manchen Tagen nicht so sehr. Es hat Zeiten gegeben, in denen ich mich schlecht benommen habe und es war schwer, nicht nur ihnen, sondern auch mir selbst gegenüberzutreten. Aber so unglaublich es auch ist, wenn mein Kopf vor Scham gebeugt war, richtete ihre Liebe ihn auf und segnete mich mit ihrer Freundlichkeit und Bestärkung.

All das hat mir gezeigt, dass das Leben ein langer Lernprozess ist.

Jesus vergab denen, die Ihn hassten, schlugen und töteten. Er hatte Geduld mit Seinen Jüngern, als sie Probleme hatten, Seine Lehren zu verstehen. Er nahm diejenigen wieder in Seine Arme, die Ihn verleugnet hatten, einschließlich der Freunde, von denen Er tief verletzt worden war. Er berührte die Zweifler und Ausgestoßenen und hob sanft Ihre Köpfe und segnete sie mit uneingeschränkter Liebe. Er versichert uns täglich, dass in Seinem Reich Platz für all uns verlorenen und einsamen Sünder ist, wenn wir zu Ihm kommen.

# DER RUF DER VERGEBUNG

PETER AMSTERDAM



Die Evangelien beschreiben, wie Jesus ausgepeitscht, geschlagen und an ein Kreuz genagelt wurde. Als Er dort hing und auf den Tod wartete, gehörte zu Seinen letzten Worten dieser Satz: „Vater, vergib diesen Menschen.“<sup>1</sup> Vergebung war Seine Antwort auf einen ungerichten Prozess, bei dem man Ihm mit einer Peitsche die Haut zerfetzte und Ihm unvorstellbarer Schmerz zugefügt wurde, Seine Hände und Füße mit Nägeln durchstoßen wurden und Er unter Qualen am Kreuz sterben musste.

1. Lukas 23,34 NL
2. 2. Mose 34,6-7 NL
3. Nehemia 9,17 NL
4. Kelly Minter, *The Fitting Room* (Colorado Springs: David C. Cook Publishing, 2011), 90

Während man Seine Reaktion erstmal überraschend finden kann, macht es bei näherer Betrachtung vollkommenen Sinn, wenn man bedenkt, was Jesus während Seinem Dienst an der Menschheit über die Vergebung lehrte. Dabei sprach Er nicht nur darüber – Er setzte Seine Worte im Leben und Sterben in die Tat um. Er hat Seinen Worten Taten folgen lassen.

## Gottes Vergebung

Die Vergebung Jesu spiegelt die Vergebung Seines Vaters wider. Im Alten Testament lesen wir, wie Gott sich Mose offenbarte und von sich selbst sagte: „Ich bin der Herr, der barmherzige und gnädige Gott. Meine Geduld, meine Liebe und Treue sind groß. Diese Gnade erweise ich Tausenden, indem ich Schuld, Unrecht und Sünde vergebe.“<sup>2</sup> Gott lässt uns wissen, dass



Vergebung Teil Seines göttlichen Wesens und in Seinem Charakter verwurzelt ist. Dies finden wir im Alten Testament an vielen Stellen wieder: „Du bist ein Gott, der vergibt, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und voll beständiger Liebe.“<sup>3</sup>

Wenn wir anderen vergeben, spiegelt dies unser Verständnis von göttlicher Vergebung wider. Wir sollen anderen vergeben, weil uns vergeben wurde. Jesus ist gestorben, damit unsere Sünden vergeben werden können, und deshalb sind wir dazu aufgerufen, anderen zu vergeben, wenn sie gegen uns sündigen oder uns Unrecht tun.

### **Was Vergebung ist und was nicht**

Manchmal werden wir mit Absicht körperlich, verbal oder emotional angegriffen. Jemand

führt uns in die Irre und betrügt uns, sodass wir unser Geld oder unseren Besitz verlieren. Wir werden von geliebten Menschen betrogen – vom Ehepartner, einem Familienmitglied, einem engen Freund. Es gibt Verletzungen, die geringfügig sind und erst mit der Zeit größer und schwerwiegender werden, je öfter wir sie erleiden.

Vergebung leugnet nicht den Schaden oder das Unrecht, das uns angetan wurde. Sie entschuldigt nicht, warum man uns verletzt hat, und sie minimiert nicht die Schwere des Vergehens. Vergebung lässt das Vergehen nicht automatisch verblasen oder verschwinden. Sie stellt Vertrauen nicht automatisch wieder her und ersetzt nicht die Gerechtigkeit, denn manchmal gibt es auch nach dem Akt der Vergebung Konsequenzen, denen man sich stellen muss. Es ist keine sofortige emotionale Heilung.

Vergebung betrachtet das Unrecht, stellt sich der Verletzung, die es hinterlassen hat, und entscheidet sich dann bewusst loszulassen – diese Entscheidung ist der erste Schritt auf dem Weg zu Vergebung. Es ist die Erkenntnis, dass wir persönlich, unfair und tief verletzt worden sind, und die darauffolgende Entscheidung, die negativen Gefühle loszulassen, die wir für die Person hegen, die uns verletzt hat. Wir entscheiden uns dafür, uns von dem Unrecht nicht mehr negativ beeinflussen zu lassen.

Kelly Minter schreibt dazu in ihrem Buch „*The Fitting Room*“:

**Vergebung verlangt nicht von uns zu leugnen, was unsere Feinde getan haben. Es bedeutet nicht, etwas Ganz zu nennen, das zerbrochen ist, oder etwas Rein zu nennen, das verrostet ist. Vergebung bedeutet, sich dem zu stellen, was uns angetan wurde, die Wunde als das zu erkennen, was sie ist, und sich dann bewusst für Vergebung zu entscheiden. Wir sollen das Unrecht nicht leugnen, das uns angetan wurde, sondern unsere Herzen nicht verschließen vor denjenigen, die uns verletzt haben.**<sup>4</sup>

Manchmal vergeben wir erst dann, wenn sich die Täter bei uns entschuldigt haben. Wir möchten, dass sie die Falschheit ihrer Tat anerkennen und ihr Bedauern ausdrücken. Das ist jedoch meistens der falsche Weg. Manchmal ist der Person gar nicht bewusst, dich verletzt zu haben,

in welchem Fall du nie eine Entschuldigung bekommen wirst. Manchmal weiß die Person, dass sie dich verletzt hat, aber es ist ihr egal; in anderen Fällen ist die Person aus deinem Leben verschwunden. Wenn du auf eine Entschuldigung wartest, bevor du vergibst, wirst du am Ende vielleicht für den Rest deines Lebens diese Verletzung mit dir herumtragen.

Es gibt Fälle, wo wir in die Probleme anderer hineingezogen werden. Zum Beispiel können die Eheprobleme der Eltern ihre Kinder verletzen, was aber meist nicht mit Absicht geschieht. Manchmal stolpern wir über die Fehler anderer oder werden in eine gutgemeinte, aber am Ende fehlerhafte Aktion verstrickt. Dann sollten wir daran denken, wie auch wir selbst manchmal Dinge tun, die andere unbeabsichtigt verletzen, und hoffen selbst natürlich auch, dass uns vergeben wird. Aus diesem Grund sollten wir bereit sein zu verzeihen, wenn wir unbeabsichtigt verletzt wurden.

Genauso gibt es Verletzungen, die nicht vergeben werden müssen. Wir erleben viel Unrecht, welches durch die Handlungen anderer verursacht wird, die uns jedoch eigentlich keinen Schaden zufügen wollen. Wir leben in einer Welt, in der wir regelmäßig auf Menschen wie uns selbst treffen und die genau wie wir verletzende Dinge sagen oder tun, ohne dies zu beabsichtigen.

Der Autor Lewis Smedes hat ein interessantes Beispiel:

Da war einmal eine Person in meinem Leben, die mich unverschämte behandelt hat. Sie schrie mich während des ganzen Abendessens an; sie behandelte mich Tag und Nacht wie einen Diensthofen, ganz egal wie viel ich zu tun hatte; und hin und wieder pinkelte sie sogar auf meine beste Hose. Zu allem Überfluss wurde sie auch noch schwer krank und machte mich wahn-sinnig, weil sie mir nicht sagte, was ihr fehlte. Es gab Momente, in denen ich ihr am liebsten eine Ohrfeige gegeben hätte. Aber ich hatte nie das Gefühl, vergeben zu müssen ... sie war mein sechs Monate altes Baby, und ich hatte nicht das Bedürfnis, ihr die unverschämten Dinge

verzeihen zu müssen, die sie mir angetan hat, denn sie hat mich nicht mit Absicht verletzt. Ich liebte sie und akzeptierte, was sie mir austeilte.<sup>5</sup>

### Loslassen, Heilung und Versöhnung

Die Schrift sagt uns, dass wir vergeben sollen. Dies zu verstehen und zu akzeptieren ist die eine Sache. Die andere Sache ist jedoch, tatsächlich jemandem zu vergeben, der uns tief verletzt hat, denn das kann eine schwierige Angelegenheit sein. C. S. Lewis schrieb: „Jeder sagt, dass Vergebung eine gute Sache ist, bis er selbst etwas zu vergeben hat.“

Das griechische Wort, das am häufigsten mit Vergebung übersetzt wird, ist *aphiemi*. Es wird verwendet, um auszudrücken, dass wir etwas loslassen oder eine Schuld erlassen. Wenn wir jemandem verzeihen, befreien wir ihn von einer rechtmäßigen Schuld. Wir erkennen an, dass wir verletzt oder unrechtmäßig behandelt wurden, unser Vertrauen verraten und unser Leben durch die Handlungen eines anderen beeinträchtigt wurde. Aber wir verstehen, dass wir selbst auch Sünder sind, dass wir andere beleidigen und verletzen, und dass uns unsere Vergehen von Gott vergeben wurden. Wenn wir vergeben, treffen wir die Entscheidung, unseren Schmerz, unseren Wunsch nach Vergeltung, unseren Zorn und unsere negativen Gefühle gegenüber der Person loszulassen. Wir legen den Menschen und seine Handlungen in Gottes Hände.

Es ist verständlich, wenn man das Gefühl hat, dass Vergebung gleichbedeutend damit ist, jemanden aus der Verantwortung zu entlassen. Das ist jedoch nicht der Fall. Vielmehr gibt es dir die Freiheit, den Schmerz loszulassen und nicht mehr ständig von den negativen Gefühlen geplagt zu werden, die du der anderen Person entgegenbringst.

### Schlussworte

Vergabung ist ein komplexes Thema, welches man von vielen verschiedenen Seiten betrachten muss. Es ist jedoch klar, dass die Vergebung in Jesu Leben und Lehren eine große Rolle gespielt hat. Er möchte, dass wir vergeben und bot uns keine Grauzonen an. Wenn wir Jesus folgen wollen, dann müssen wir anderen für ihre Verfehlungen vergeben – so schwer das auch manchmal sein mag – denn Gott hat unsere Verfehlungen vergeben.<sup>6</sup>

5. Smedes, *Forgive and Forget*, 8

6. Vgl. Epheser 4,32.

# UM VERGEBUNG BITTEN

Vor Jahren steckte ich mit einem meiner Mitarbeiter in einer komplizierten und unangenehmen Arbeitssituation. Die Lage verbesserte sich nicht, und ich war erleichtert, als er schließlich wegzog. Einige Zeit später erhielt ich dann eine kurze E-Mail von ihm mit drei schlichten Worten: „Entschuldige mich bitte.“

Gut so! Dachte ich mir. Er will sich entschuldigen. Also suchte ich nach dem Anhang, der die „formelle Entschuldigung“ enthielt. Aber es gab keine. Ich hatte ein schriftliches, detailliertes Eingeständnis der durch ihn verursachten Kopfschmerzen, Spannungen und Komplikationen erwartet. Was ich bekam, waren diese drei Worte: „Entschuldige mich bitte.“

Ich wusste, dass Gott mich aufforderte, ihm zu verzeihen und das Kapitel abzuschließen. Er hatte seinen Teil getan und das Richtige wäre, ihm auch zu vergeben – aber tief in mir fühlte ich mich ein wenig betrogen. Hätte er sich mit seiner Entschuldigung nicht etwas mehr Mühe geben können?

Es dauerte nicht lange, bis ich mich bei jemandem entschuldigen musste und nicht wußte, wie ich es anstellen sollte. Die Gründe für meine Handlungen zu erklären würde den Eindruck erwecken, dass ich eine Gelegenheit schaffe, mich zu rechtfertigen, und meine Entschuldigung würde dann unaufrichtig klingen. Außerdem riskierte ich, die Auseinandersetzung wieder von vorne anzufangen. Schließlich ahmte ich die Entschuldigung meines ehemaligen Mitarbeiters nach – und sie war nicht weniger aufrichtig, nur weil sie so einfach war.

Es ist nicht einfach, um Vergebung zu bitten. Es ist unangenehm, und die meisten von uns haben nicht genug Erfahrung damit. Gary Chapman und Jennifer Thomas vermitteln einige sehr hilfreiche Ratschläge in ihrem Buch *When Sorry is not Enough* (Engl. Für *Wenn Bedauern nicht genug ist*). Sie sagen, wenn wir Versöhnung suchen, ist der Schlüssel ... die Entschuldigungssprache des anderen zu lernen und bereit zu sein, sie zu sprechen. ... Wenn man ihre Sprache nicht spricht, erschwert das die Vergebung, denn sie sind sich nicht sicher, ob man sich tatsächlich entschuldigt.

Die Autoren unterteilen diese Sprache in fünf Hauptkategorien:

- Bedauern ausdrücken. Manchen Leuten genügt ein aufrichtiges: „Es tut mir leid.“

- Verantwortung übernehmen. Vermeide Ausreden und gib zu: „Ich habe einen Fehler gemacht.“

- Wiedergutmachung. Mehr tun, als sich zu entschuldigen, zum Beispiel fragen: „Was kann ich tun, um es wieder gut zu machen?“

- Reue. Versprich: „Ich will versuchen, das nie wieder zu tun.“

- Um Vergebung bitten. Zeige deine Schwachstelle, indem du in aller Bescheidenheit bittest: „Bitte verzeih mir.“

Ich denke, Bescheidenheit und Aufrichtigkeit sind der Kern, sich ernsthaft um die Probleme der gekränkten Person zu kümmern und zu lernen, ihrem Kummer zuzuhören. Und wenn beide Seiten willens sind, kann in der wiederhergestellten Beziehung Wunderbares geschehen.

# Konserviert oder sauer eingelegt?

Mein Lieblingsgeschmack ist sauer – saure Bonbons, saure Gurken, alles Zitronenhaltige, Sauerkirschen, was auch immer – ich liebe es! Einige Leute mögen Pikantes oder Süßes bevorzugen – oder die neue Geschmacksrichtung, Umami – aber der eine grundlegende Geschmack, der niemandes Favorit zu sein scheint, ist bitter. Ich bin nicht überrascht! Tatsächlich ist das Wort, das ich am häufigsten im Zusammenhang mit dem Wort *bitter* vernommen habe, „unangenehm“.

Es scheint logisch zu sein, dass das Wort „bitter“ auch für den Tatbestand des Festhaltens an Ressentiments und Wut verwendet wird. Ich habe einmal einen Artikel gelesen, der sagte, es gebe drei Arten von Bitterkeit.

Die erste ist gegen Gott. Diese Art von Bitterkeit kann aus Situationen stammen, in denen man nicht versteht, warum etwas Schlimmes passiert ist: der Verlust eines geliebten Menschen, eine Naturkatastrophe oder etwas, das man für unfair hält. Man wird wütend auf Gott, weil Er es nicht verhindert hat und denkt, dass Er einen nicht gehört hat, wenn man gebetet hat – oder dass es Ihm vielleicht egal ist.

Die zweite Art ist gegenüber anderen. Vielleicht hat dich jemand falsch behandelt, etwas Unehrliches getan oder hinter deinem Rücken schlecht über dich gesprochen. Du fühlst, dass du ihnen nie wirklich vergeben kannst – und dass, selbst wenn du es könntest, sie es nicht verdienen und es sicherlich nicht

1. Matthäus 18,35
2. Epheser 4,31-32
3. Vgl. Philipper 4,13.

fair wäre.

Die letzte, immer erkennen, der Bitterkeit gegenüber sich vielleicht in deinem Herzen, dass Gott dir einen Fehler vergeben hat, den du gemacht hast, aber du kannst dir selbst nicht verzeihen, und du behältst diese negativen Gefühle.

Ich denke, jeder ist irgendwann von der Bitterkeit gegenüber anderen betroffen. Jeder wird verletzt, und es ist schwer, mit schwierigen Menschen und Situationen umzugehen. Das Geheimnis liegt darin, wie man mit dem Schmerz umgeht.

In Hebräer Kapitel 12, Vers 15 heißt es: „Achtet aufeinander, damit niemand die Gnade Gottes versäumt. Seht zu, dass keine bittere Wurzel unter euch Fuß fassen kann, denn sonst wird sie euch zur Last werden und viele durch ihr Gift verderben.“ Bitterkeit kann dich dazu bringen, die Gnade zu verfehlen, die Gott dir geben möchte. Und wie am Beispiel der Wurzel ist es zunächst schwierig, Bitterkeit zu bemerken, aber wenn dieses „Unkraut“ sprießt, gibt es



Symptome. Und wenn du es weiterwachsen lässt, ohne es mit der Wurzel herauszureißen, kann es dein Leben in Beschlag nehmen.

In Matthäus Kapitel achzehn fragte Petrus Jesus, wie oft er jemandem verzeihen müsse, und ob vielleicht siebenmal ausreichend sei. Vielleicht wurde Petrus sechsmal Unrecht getan und er dachte, es reiche jetzt. Jesus antwortete, dass es „siebzig mal sieben Mal“ sein sollte, und Er ging darauf mit dem Gleichnis vom erbarmungslosen Diener ein.

In dem Gleichnis will ein König seine Konten in Ordnung bringen, also lässt er seine Diener das Geld zurückzahlen, das sie ihm schulden. Es stellte sich heraus, dass ein Diener ihm zehntausend Talente schuldete – etwa 200.000 Jahreslöhne! Er war nicht in der Lage zu zahlen, also ordnete der König an, dass im Einklang mit einigen zeitgenössischen römischen Rechtspraktiken dessen Frau und Kinder und alles, was er hatte, verkauft würden, um die Schulden zurückzuzahlen.

Aber als der Diener auf die Knie fiel und schrie: „Herr, hab doch Geduld mit mir, ich werde auch alles bezahlen“, hatte der König Mitleid mit ihm, erließ die Schuld und ließ ihn gehen. Ich weiß nicht, was du tun würdest, wenn dir gerade eine unvorstellbar monströse Schuld erlassen worden wäre und dir deine Familie und dein Leben zurückgegeben würden; aber etwas stimmte mit diesem Diener nicht, denn nachdem er den König verlassen hatte, fand er jemanden, der ihm hundert Denare schuldete - eine Schuld, die 600.000 Mal kleiner war als die, die ihm gerade erlassen worden war – und er griff ihn an und fing an, ihn zu würgen und forderte, dass er das Geld sofort zurückzahlt.

Als der Schuldner auf die Knie fiel und bettelte: „Sei geduldig mit mir und ich werde es dir zurückzahlen“, ließ der Diener ihn stattdessen ins Gefängnis werfen.

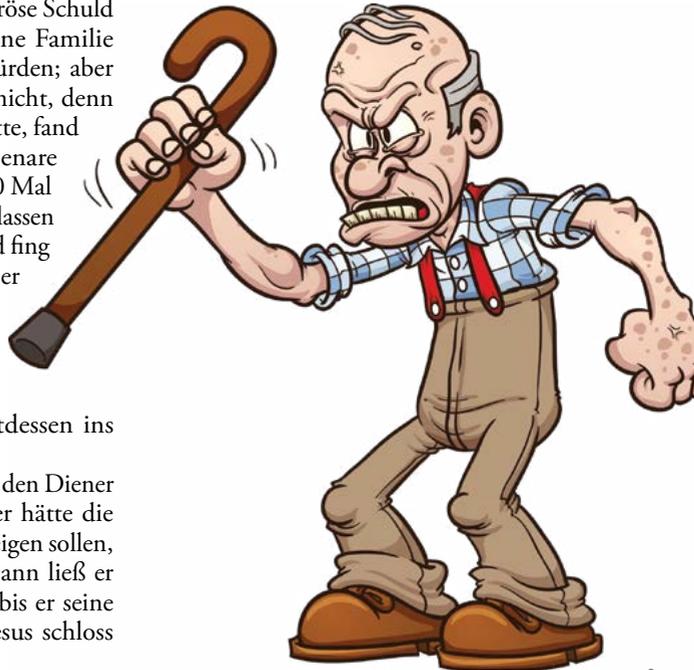
Als der König davon hörte, rief er den Diener zurück und rügte ihn und sagte, er hätte die gleiche Gnade gegenüber anderen zeigen sollen, wie sie ihm gezeigt worden war. Dann ließ er den Diener ins Gefängnis werfen, bis er seine Schulden zurückzahlen konnte. Jesus schloss

mit einer ziemlich kräftigen Aussage: „Genauso wird mein Vater im Himmel mit euch verfahren, wenn ihr euch weigert, euren Brüdern und Schwestern zu vergeben.“<sup>1</sup>

Apropos Motivation! Natürlich ist es nicht immer einfach, wie die Bibel sagt: „Befreit euch von Bitterkeit und Wut, von Ärger, harten Worten und übler Nachrede sowie jeder Art von Bosheit. Seid stattdessen freundlich und mitfühlend zueinander und vergebt euch gegenseitig, wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“<sup>2</sup>. Aber Gott weiß das, und Er verspricht, dass Er uns helfen wird, zu vergeben, wenn wir ihn darum bitten.<sup>3</sup>

Ich habe einmal eine lustige Illustration von zwei älteren Menschen gesehen. Der eine war eine Frau mit einem großen Herzen, die immer anderen half und schnell vergeben hat. Sie sah strahlend, fröhlich und robust für ihr Alter aus. Der andere war ein Mann, der immer das Schlimmste in den Menschen sah, die ganze Zeit nörgelte und nicht verzeihen konnte. Er sah böse und wettergegerbt aus. Die Bildunterschrift lautete: „Einige Menschen sind gut konserviert, andere sind reichlich gesäuert eingelegt.“

Was bist du?





ZUM NACHDENKEN

# Barmherzigkeit

Er rettete uns, nicht wegen unserer guten Taten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit.  
– *Titus 3,5*

Ihr sollt gütig sein, wie euer Vater gütig ist.  
– *Lukas 6,36*

Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren. – *Matthäus 5,7*

Aber die Weisheit, die von Gott kommt, ist vor allem rein. Sie sucht den Frieden, ist freundlich und bereit, nachzugeben. Sie zeichnet sich durch Barmherzigkeit und gute Taten aus.  
– *Jakobus 3,17*

Vergebung ist der Schlüssel, der die Tür des Grolls und die Handschellen des Hasses aufschließt. Es ist die Macht, die die Ketten der Bitterkeit und die Fesseln des Egoismus sprengt.  
– *Corrie ten Boom*

Gott schenkt Seine Segnungen ohne Diskriminierung. Die Nachfolger Jesu sind Kinder Gottes, und sie sollten die Familienzugehörigkeit offenbaren, indem sie Allen Gutes tun, auch denen, die das Gegenteil verdienen. – *F. F. Bruce (1910-1990)*

Die Schwachen können nie verzeihen. Vergebung ist das Attribut des Starken. – *Mahatma Gandhi (1869-1948)*

Gott liebt dich so, wie du bist, nicht wie du sein solltest, denn niemand ist so, wie er sein

sollte. – *Brennan Manning (1934-2013)*

Es gibt keine Schwierigkeit, die genug Liebe nicht überwinden wird; keine Krankheit, die genug Liebe nicht heilen wird; keine Tür, die genug Liebe nicht öffnen wird; keine Kluft, die genug Liebe nicht überbrücken wird; keine Mauer, die genug Liebe nicht niederwerfen wird; keine Sünde, die genug Liebe nicht erlösen wird. ... Es ist egal, wie tief das Problem sitzt; wie hoffnungslos die Perspektive; wie verworren das Durcheinander; wie groß der Fehler. Eine ausreichend in die Tat umgesetzte Liebe wird alles lösen. – *Emmet Fox (1886-1951)*

Vergeben heißt, einen Gefangenen freizusetzen und zu erkennen, dass der Gefangene du warst. – *Lewis B. Smedes (1921-2002)*

Vergebung ist eine befreiende Antwort auf das Unrecht und die Verwundung, die man erlitten hat. Nur diejenigen, die uns Unrecht zugefügt und verwundet haben, sind Anwärter auf Vergebung. Wenn sie uns versehentlich verletzt haben, entschuldigen wir sie. Nur jene, die wir beschuldigen, brauchen auch unsere Vergebung. – *Lewis B. Smedes (1921-2002)*

Du magst das Gefühl haben, dass das, was du durchlitten hast, unverzeihlich ist, jenseits der Vergebung, aber Gott kann diese Last aufheben und dir einen Sinneswandel schenken. Die wunderwirkende Liebe Gottes ist Liebe genug, um zu vergeben – und um dir zu helfen, zu vergeben. – *Gabriel Sarmiento*

JOYCE SUTTIN



# SCHULDZUWEISUNG

Kürzlich habe ich meine Vergangenheit Revue passieren lassen, dabei über meine getroffenen Entscheidungen nachgedacht und begann, anderen die Schuld für die Ergebnisse zu geben. Ich gab meinen Eltern die Schuld für ihre Entscheidungen, die meine Kindheit beeinflusst hatten. Ich gab meiner Schule die Schuld für meine gefühlten Unsicherheiten und für das Gefühl, nicht perfekt genug zu sein, um auf verschiedenen Gebieten erfolgreich sein zu können. Ich gab meiner Kirche die Schuld für die Ansichten, die ich über Gott hatte, die sich in meiner Beziehung zu Ihm auswirkten.

Als ich schließlich im Bett lag und mein Leben noch einmal reflektierte, begann ich meine Eltern in einem anderen Licht zu sehen. Sie hatten nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Ich dachte daran, wie oft sie mich ermutigt und mir geholfen hatten, zu der Person zu werden, die ich heute bin.

Ebenso blickte ich auf meine Zeit in der Schule zurück und erkannte, dass der Großteil meiner Erfahrungen auf mich selbst zurückzuführen waren. Ich war schüchtern und hatte Angst vor allem Unbekannten. Es fiel mir schwer, meine Komfortzone zu verlassen und Neues auszuprobieren. Es waren vor allem meine eigenen Unsicherheiten, die meinem akademischen und sozialen Erfolg im Weg standen.

Als ich die Jahre, die ich in der kleinen unabhängigen Kirche meiner Familie verbrachte, noch einmal durchlebte, erinnerte ich mich zwar an Klatsch und Tratsch und an einige Kränkungen, die mir geblieben waren; aber jetzt, mit dem Vorteil eines viel längeren Lebens, erkannte ich, wie leicht es gewesen war, die Situation oder die

Institution zu beschuldigen, während ich doch in Wirklichkeit eine wunderbare Grundlage des Glaubens erhalten hatte, und so oft hatten mir die Mitglieder der Gemeinde dort geholfen und waren Beispiele echten Christentums.

Es ist wichtig, nicht in Schuldzuweisungen stecken zu bleiben. Mein Leben ist nicht perfekt gewesen. Ich habe einige Entscheidungen getroffen, durch die ich mich selbst verletzt habe, und manchmal haben andere mich verletzt. Aber es war nicht meine Familie oder meine Schule oder meine Kirche, die dafür verantwortlich waren. Es waren einzelne Menschen. Und als ich mich an diese Menschen erinnerte, sah ich eine Frau, die um ihr ältestes Kind trauerte; eine unglückliche Frau mittleren Alters, die ihre betagte Mutter und kranke Tante pflegte; einen Jugendleiter, der gerade erst aus dem College kam und dachte, er wüsste wie Teenager ticken, selbst aber einfach ein bisschen mehr Lebenserfahrung benötigt hätte; und einen erschöpften und gestressten Mathematiklehrer, dessen Frau wegen ihrer Schwangerschaft monatelang im Krankenhaus lag. Diese Menschen haben Fehler gemacht, so wie ich in meinem Leben Fehler gemacht habe.

Es ist ziemlich leicht, voreilige Schlüsse zu ziehen und Verallgemeinerungen über unsere Erfahrungen und die Menschen zu machen, denen wir voller Überzeugung die Schuld zuschieben. Aber eine ernsthafte Selbstreflexion kann den Blick hinter die Kulissen einer Situation freigeben. In aktuellen Momenten verstehen wir die Reaktion unseres Gegenübers vielleicht nicht, doch ein verständnisvoller Blick zurück hilft uns, ein klareres Bild zu haben und Freiheit durch Vergebung zu finden.



# DER ANDAUERENDE PROZESS

YVETTE GLADSTONE

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.“<sup>1</sup> Als ich diesen Bibelvers zum ersten Mal hörte, schmerzte mein Herz und ich schämte mich sehr. Warum? Weil ich von Menschen wusste, denen ich nicht verzeihen habe. Trotzdem verlangte ich von Gott, mir die Dinge zu vergeben, die ich anderen angetan hatte.

Ich wollte nicht, dass Gott mir so vergibt, wie ich anderen verzeihe, denn ich wusste, ich hatte anderen nicht verzeihen! Jedoch wollte ich Gottes Vergebung in Anspruch nehmen, weil Er barmherzig ist, weil ich Vergebung brauchte und weil ich meine Taten bereute. Andererseits

hatte ich das Gefühl, anderen tat es nicht leid, was sie mir angetan hatten. Das war nicht fair! Dachte ich zumindest.

Ich wand mich auf meinem Platz und in meinem Herzen und sagte Gott im Gebet, dass ich das nicht fair finde. Dann sprach Er zu meinem Herzen und sagte: *Es war auch nicht fair, was sie mir angetan haben*, und bezog sich dabei auf Seinen Tod am Kreuz.

*Das tut mir sehr leid*, antwortete ich. *Aber du bist Gott und du kannst das Unmögliche tun. Ich bin nur eine schwache Frau, die manchmal Blödsinn macht.*

*Nun, ich habe dich nach meinem Ebenbild erschaffen, nicht wahr? Du hast also das Zeug dazu, das zu tun, was du tun solltest. Das weiß ich, weil ich es dir gegeben habe.*

*Ach ... richtig. Nun, dann musst du derjenige in meinem Inneren sein, der ihnen vergibt, denn ich fühle mich nicht stark genug. Du bist meine*

---

1. Matthäus 6,12 HFA

2. Sprüche 17,22

3. Roderick McFarlane, Reader's Digest, Dezember 1992.

*Stärke, Herr. Also bitte hilf mir, ihnen zu vergeben, durch deine Gnade.*

Seitdem hat Er mir jedes Mal geholfen! Vergebung ist nicht einfach, aber mit Seiner Hilfe ist sie möglich.

Ich habe festgestellt, der Prozess der Vergebung ist fortlaufend und Gott hat mir in Seiner Liebe und Barmherzigkeit einige Hilfsmittel gegeben, um mir den Vorgang zu erleichtern. Einige dieser Mittel sind lustig, andere sind tiefgründig, und wieder andere sind einfach sinnvoll – wie zum Beispiel Ereignisse mit einer anderen, vielleicht Gottes Sichtweise, zu betrachten.

Ein interessantes Mittel ist der Sinn für Humor. In der Bibel steht, „Ein fröhliches Herz ist die beste Medizin.“<sup>2</sup> Genau wie die richtige Medizin unsere Schmerzen lindern und unsere Heilung von Verletzungen oder Krankheiten beschleunigen kann, so kann ein fröhliches Herz – ein guter Sinn für Humor – sehr hilfreich sein, um unser Herz und unseren Geist zu trösten und zu besänftigen, wenn andere uns absichtlich oder unabsichtlich verletzt haben.

Als ich einmal mit einigen neuen Mitarbeitern zusammenarbeitete, konnte ich die Dinge einfach nicht so machen, wie sie es wollten. Ich war wütend auf sie und bemitleidete mich selbst. Alleine, im Gebet begann ich Gott zu sagen, *Nun, wenn sie mich nicht mögen ...* Bevor ich meinen Satz beenden konnte, sagte eine leise Stimme zu meinem Herzen, ... *dann werde ich ihre Pommes frites essen!* Wie bitte?!

Das brachte mich zum Lachen! Weil es mich aus heiterem Himmel an einen Witz erinnerte, den mein verstorbener Mann und ich erlebt hatten. Vor Jahren, als er gerade anfing Spanisch zu lernen, aßen er und einige Freunde zusammen zu Mittag. Als sie fertig waren, sagte er zu jemandem in gebrochenem Spanisch: „Wenn du mich nicht magst, esse ich deine Pommes frites!“ Die Freunde waren schockiert! Dann lachten sie, denn was er sagen wollte, war: „Wenn du sie nicht magst, esse ich deine Pommes frites.“

Auf jeden Fall hat mir dieses Lachen geholfen, mich zu entspannen, und ich konnte meinen neuen Mitarbeitern verzeihen und aufhören, mich selbst so ernst zu nehmen.

Weiterhin ist das hilfreich, was ich „10 Dinge,



die zu vergeben sind“ nenne. Es stammt aus dieser Anekdote:

An ihrer goldenen Hochzeit verriet meine Großmutter das Geheimnis ihrer langen und glücklichen Ehe. „An meinem Hochzeitstag beschloss ich, zehn der Fehler meines Mannes zu bestimmen, die ich um unserer Ehe willen übersehen würde“, erklärte sie. Ein Gast bat sie, einige dieser Fehler zu nennen. „Um ehrlich zu sein“, antwortete sie, „ich bin nie dazu gekommen, sie aufzulisten. Aber immer, wenn mein Mann etwas tat, das mich wütend machte, sagte ich zu mir selbst: ‚Zu seinem Glück ist das einer der zehn.‘“<sup>3</sup>

Eine weitere hilfreiche Geschichte ist jene, die Corrie ten Boom zugeschrieben wird. Sie erklärt Vergebung anhand des Bildes einer großen Kirchenglocke. Hinsichtlich der schwierigen Emotionen, die mit dem Prozess der Vergebung verbunden sind – wie z. B. Feindseligkeit, verletzte Gefühle, schmerzhafteste Momente immer wieder durchleben, usw. – sagt sie, der Prozess der Vergebung sei wie das Loslassen des Seiles, mit dem die Kirchenglocke geläutet wird. Wir sagen, wir vergeben und wir lassen los, aber die negativen Emotionen sind nicht sofort verschwunden. Nachdem wir das Seil losgelassen haben, läutet die Kirchenglocke eine Zeit lang weiter, jedoch immer langsamer und leiser, bis sie schließlich ganz aufhört.

Der vollständige Kreislauf der Vergebung mag einige Zeit in Anspruch nehmen, bevor er sich schließt, aber er bringt uns schließlich Frieden des Geistes und Ruhe für die Seele.



MARIE ALVERO

# DIE WAHL

Vielleicht dachte Petrus, er würde Jesus aus dem Konzept bringen, als er die Frage stellte: „Herr, wie oft soll ich jemandem vergeben, der mir Unrecht tut?“ und er wollte eine Zahl, eine Mengenbestimmung haben, wann Vergebung erteilt werden sollte und wann genug genug war. Petrus schlägt eine Zahl vor: „Siebenmal?“ „Nein, nicht siebenmal,“ antwortet Jesus, „siebzig mal sieben Mal!“, antwortete Jesus.<sup>1</sup>

Eine schnelle Multiplikation sagt uns, dass 490 die magische Zahl zu sein scheint – eine viel größere Zahl, als Petrus vorschlug. Aber es ist keine Zufallszahl. Wie immer waren Jesu Worte präzise und zielgerichtet. In der hebräischen Numerologie hat jeder Buchstabe einen numerischen Wert, und Wörter, die den gleichen numerischen Wert haben, sind oft in ihrer Bedeutung miteinander verbunden. „Tamim“, das hebräische Wort für „vollständig“ oder „perfekt“, hat den Zahlenwert 490. Mit anderen Worten, du vergibst völlig. Du setzt deiner Vergebung keine Grenzen.

Laß mich hier das Offensichtliche feststellen: Das ist schwer! Manchmal wird Vergebung nicht verdient, oder gar nicht gesucht. Manchmal

gibt es keine Buße. Aber trotzdem ist die Entscheidung zur Vergebung bereits getroffen. Ich weiß, dass ich vergeben werde, denn das ist es, was Jesus von mir verlangt hat, und dazu kommt, dass Er es für mich getan hat. Er hat mir all meine Sünden vergeben, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Also werde ich mich bemühen, auf die gleiche Weise zu vergeben.

Eines der größten Dinge, die ich über Vergebung gelernt habe, ist, dass es ein kontinuierlicher Prozess ist. Ich kann die Entscheidung treffen, jemandem für etwas zu vergeben, und aufrichtig in meinem Wunsch zu vergeben sein, aber auf dem Weg dorthin kann es sein, dass ich wieder über die Person für genau dasselbe Vergehen wütend sein werde. Vielleicht ist das eine andere Art, wie die 490 ins Spiel kommt? Immer wieder für das gleiche Ereignis zu vergeben, bis die Erinnerung mich nicht mehr wütend, rachsüchtig oder verzweifelt macht.

Manchmal brauche ich für das Vergeben mehr Kraft und Liebe, als ich mich fähig fühle. Zum Glück ist Vergebung keine Emotion. Es ist eine Entscheidung und eine Handlung. Weil wir durch Jesus gerettet sind, haben wir die Gnade, die Wahl zu treffen, anderen zu vergeben.

1. vgl. Matthäus 18,22.



AMY JOY MIZRANY

# Die GRÖßTE ENTDECKUNG

Ich habe den Jünger Petrus immer gemocht. Er machte viele Fehler, sagte oft das Falsche, wollte seinem Bruder nicht verzeihen und schließlich verleugnete er Jesus sogar dreimal.

Dennoch kann ich mich in Petrus hineinversetzen, weil ich ihm sehr ähnlich bin. Wie Petrus macht jeder von uns Fehler, jeder von uns hat Momente, in denen wir nicht vergeben wollen – und ganz sicher hat jeder von uns schon mal unseren Retter enttäuscht. Von mir weiß ich es ganz genau.

Ich kam an den Punkt, an dem ich mich selbst und all die Fehler, die ich gemacht hatte (und zweifellos auch weiterhin machen würde), betrachtete und zu dem Schluss kam, dass ich ein schrecklicher Mensch bin. Ich bin nicht immer ehrlich, ich werde wütend, ich bin faul, ich streite viel, bin sarkastisch und kritisch ...und die Liste lässt sich endlos erweitern.

*Vielleicht liebt Er mich als die Person, die ich sein könnte*, dachte ich. Das machte Sinn. Also

beschloss ich, diese Person zu werden. Liebend, freundlich, hilfsbereit, immer bereit, andere zu inspirieren und zu beflügeln.

Nun, das war der Plan. Aber selbst die besten Pläne sind nutzlos, wenn man sie nicht in die Tat umsetzen kann. Und das konnte ich nicht. Ich habe versucht, ein besserer Mensch zu sein, aber jetzt, wo ich mir all meiner Fehler bewusst bin, scheine ich nur noch mehr Fehler zu machen. Wie sehr ich es auch versuchte, ich konnte mich nicht in die Person verwandeln, die ich sein könnte, die, von der ich dachte, Gott würde sie so sehr lieben.

Schließlich erkannte ich: Gott liebt mich *nicht* wegen dem Menschen, der ich sein wollte oder sollte oder sein könnte! Er liebt mich so wie ich bin! Genau jetzt, genau hier, mich. Gebrochen, geschlagen, enttäuschend. Er braucht kein „weil“, um mich zu lieben. Und das gilt für uns alle.



VON JESUS MIT LIEBE

# LEBENSVERÄNDERNDE VERGEBUNG

Vergebung ist kein Gefühl, sondern eine Entscheidung. Wenn du die Entscheidung triffst, zu vergeben, bedeutet das nicht, dass die ganze Kränkung weg ist. Aber wenn du dich entscheidest, dass du vergibst, dann erlaubst du mir, in deinem Herzen zu arbeiten.

Vergeben ist ein Schritt in Richtung Freiheit und weg von der Last des Grolls, der dich verletzt und andere kränken kann. Wenn du Verletzungen mit dir herumträgt, die du nicht vergeben hast, kann dieses Gewicht dich erdrücken und schließlich deine emotionale Gesundheit zerstören und dein Leben kontrollieren. Die Kränkung loszulassen, mag eine der schwierigsten Dinge sein, die du tun musst, aber du bist derjenige, der am meisten davon profitiert.

Ich kann die Dinge in Ordnung bringen, im Leben anderer arbeiten und sie verändern – und das wird ihnen helfen, aber nicht dir.

Ich rufe dich auf, denen zu vergeben, die dir Unrecht getan haben, denn ich möchte dich von dem Schmerz und der Last befreien. Ich möchte dir helfen, den Schmerz loszulassen, der Traurigkeit, Wut oder Kummer bringt. Ich möchte, dass du vergibst, denn ich weiß, dass Vergebung der Weg zu Freiheit, Glück und Wachstum ist.

Ich sehe den Seelenfrieden und die Freiheit, die dir wiedergegeben wird, wenn du die Entscheidung triffst, zu vergeben. Erspare dir den andauernden Schmerz, die Trauer und die Lähmung, die durch das Festhalten an kränkenden Erfahrungen entstehen, und überlasse es mir, mich um sie zu kümmern, so wie ich es für das Beste halte. Wenn du diesen Schritt der Vergebung durch den Glauben machst, werde ich dir die Heilung bringen, die du dir wünschst.